

Der Bienenstockstein von Betyábújó

seum von Eger ausgestellt und gelagert. Den Bau des **römisch-katholischen Pfarrhauses** begann der erlauer Maurer József Bukovinszky im Jahre 1811 mit dem Baumaterial des in 1741 gebauten Pfarrhauses. Es steht heute unter Denkmalschutz. Das frühere Gasthaus des Kapitels, das sogenannte „**Kneipe-Haus**“, befindet sich an der Kreuzung der Hauptstraße von Egerszalók und wurde neben der Bachbrücke am Ende des 18. Jahrhunderts gebaut. Heute steht es unter Denkmalschutz. An der Ecke der Rákóczi und Széchenyi Straße steht die unter Denkmalschutz stehende barocke **Nepomukstatue**, die um 1800 fertiggestellt wurde. Am östlichen Teil des Dorfes befindet sich die unter Denkmalschutz stehende **Steinbrücke** aus dem Jahre 1838, die ein Segmentbogen hat und über den Laskó Bach führt.

Nördlich vom Dorf befindet sich der angestaute **Egerszalóki See**, der vom Laskó Bach gespeist wird. Er ist das größte Oberflächengewässer von Bükkalja. Die Natur- und Vogelwelt des Sees hat einen bedeutenden Naturschutzwert und der sehr wichtig ist. Der See ist sehr fischreich und ein beliebter Angelplatz.

Die größte Attraktion ist die aus der Erde austretende **Thermalquelle** im südlichen Teil des Dorfes. Das Wasser bricht aus 410 m tiefe hervor und hat 65-68 Grad. Das am Hügelhang herabfließende Wasser hat einen großen **Kalksteinhügel** geformt. Dank diesem wurde das Dorf oft die „ungarische Pamukkale“ genannt, die auf das weltberühmte türkische Bad hinweist. Das neugebaute **Heil- und Wellnessbad** empfängt seine Gäste seit 2007 und wurde in einzigartiger Naturumgebung gebaut.



Der Felsenkegel von Kóbojtár

Bükkalja Stein-Straße Informationspunkt Eger, im Hof vom Fellner Block

bukkalja.info.hu

Bürgermeisteramt Egerszalók, Sáfrány Straße 7.
Tel./fax: +36 36/474-366 • www.egerszalok.hu



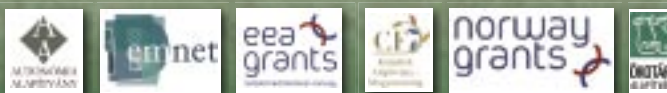
Tájékoztató térképvázlat

Fotos: **Holló Sándor, Klein Dávid**

Lektor: **Max Rubin**

Herausgeber: Kaptárkő Verein für Naturschutz und Kultur, mit Unterstützung des Norwegischen Finanzierungsmechanismus

www.kaptarko.hu



Egerszalók





Der barocke Glockenturm

Egerszalók liegt 6 km südlich von Eger, zwischen dem Mátra und Bükk Gebirge im Tal des Laskó Baches. Seit der ungarischen Landnahme ist das Dorf besiedelt, es war der alte Besitz des Geschlechts Szalók. Erstmals urkundlich erwähnt wurde „terra-Zolouk“ im Jahre 1248. Am Anfang des 16. Jahrhunderts wurde der größte Teil von Egerszalók im Besitz des Kapitels Stiftes von Eger. Während der Belagerung von Eger 1552 ruinierten die Türken das Dorf, wurde aber

bald wieder neu besiedelt. Wegen den zu hohen Kopfsteuern der Leibeigenen des Kapitels und den Familien Belényi und Szalóki. 1586 durch die Türken wurde das Dorf wieder unbesiedelt. Im Jahre 1687, nach der Rückeroberung von Eger, zogen die Leibeigenen von Szalóki nach Eger, das schon königliche Freistadt war und man dort keine Steuer bezahlen musste. Auf den Befehl des Königs vertrieben die Soldaten die Leibeigenen aus der Stadt und sie mussten wieder nach Egerszalók zu den Grundbesitzern zurück. So bekam das Dorf einen Teil seiner Bewohner um 1694 zurück. Nach ca.10 Jahren während der Kuruzzen-Zeit war das Dorf unbesiedelt. Der Kapitel siedelte 35 schwäbische und deutsche Familien in Egerszalók an. Sein Vertrag über die Kolonisation wurde am 4. Juni 1731 ausgegeben. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts zogen die ungarischen Leibeigenen wieder massenweise her. Dadurch wurde das Dorf zweisprachig aber später nur noch ungarisch.



verlassene Höhlenwohnungen an der Grenze des Dorfes



der Kalksteinhügel an der Thermalquelle

Neben dem Dorf, die Burg Maklyán (anders gesagt: Maklány) wurde wahrscheinlich von der Familie Maklyán von Debrői in der zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts gebaut. Im Jahre 1435 wurde sie als Ruine in einer Urkunde erwähnt und ab 1509 nur noch die Stelle der Burg. Sie stand auf einer 214 Meter hohen runden Erdpyramide. Das Kapitel von Eger hatte den Stein für deren Bau aus dem Steinbruch gebracht, der nahe der Burg ist. Südlich der Burg erhebt sich der **Menyecske Berg**. Hier befinden sich 4 Bienenstocksteinnischen auf zwei felsigen Gebirgszügen. Schöne Beispiele sind die Steine von Bükkalja: Nahe der Burg Maklyán befindet sich ein in den Tuff gehauenen **Schafstall** und ein kegelförmiger Felsen, der **Kőasszony** heißt (oder Leánykö), in den ein „bújó“ (ein kleiner Raum in dem Felsen) gehauen wurde. Südlich von hier gibt es ein alleinstandender Kegel ohne Nische, den die Bewohner **Kőbojtár** (der Steinhirtengeselle) nennen. An dem südlichen Teil des Dorfes, auf dem Öreg Berg



die Nepomukstatue



Denkmal des ersten Weltkrieges



der Egerszalóki See

gibt es ein anderer „bújó“ (**Betyárbújó**). Über seinem Eingang ist eine Bienenstocksteinnische. In mehreren Teilen des Dorfes gibt es in den Rhyolithuffstein ausgehöhlten Höhlenwohnungen. Beginn des 19. Jahrhunderts wohnten die armen Leute in diesen. Am Ende der 1980er Jahre wurden sie nicht mehr bewohnt und man benutzt sie heutzutage als Lager oder Weinkeller. Die zusammenhängenden Höhlenwohnungen von der Sáfrány Straße passen in die attraktiven Formationen des Touristenweges, der zu der Thermalquelle führt. Egerszalók gehört zum historischen Weingebiet von Eger. Der Rebbau begann schon nach der ungarischen Landnahme. Seitdem wurden mehrere **Keller** und **Höhlenwohnungen** in den Hügel gehauen, die um das Dorf herumliegen. Dieselben sind an den meisten Orten am Ende des Hofes, „unter dem Abhang“.

Die mittelalterliche Kirche des Dorfes wurde in der Türken-Zeit zerstört. Die heutige **römisch-katholische Kirche** (Titel: Unsere Liebe Frau auf dem Berg Karmel) wurde von Giovanni Battista Carlone im Jahre 1738 gebaut, die unter Denkmalschutz steht. Nach der Tradition, vor Jahrhunderten, hatte ein blindes Mädchen sein Augenlicht an der Stelle des heutigen Kirchturmes vor einem Marienbild zurückbekommen. Seitdem besuchen tausende Wallfahrer die Kirche jedes Jahr. Wegen der Anzahl der Wallfahrer wurde die Kirche mit einem breiten Schiff im Jahre 1763 erweitert. Aber ab dem nächsten Jahr gab es kein genügender Platz mehr für die Wallfahrer in der Kirche, deswegen wurde eine kleine Kapelle unter dem separaten Turm gebaut. So dass der Pfarrer eine Messe an dem Tag „Unserer Lieben Frau auf dem Berg Karmel“ im Freien lesen kann. Das Gnadenbild „Maria der Wundertäterin“ steht auf dem Hauptaltar der Kirche und es wurde vom Bischof Eszterházy im Jahre 1786 angefertigt. Einige der beschädigten Statuen des Turmes und der Kirche wurden um 1740 gehauen und werden heute in dem Burgmu-